

# Die Verschleppung der Zonenangelegenheit

Autor(en): **Behny, E.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 51

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Wer wird denn so verschleppt, o Schreck,  
Und hingezogen durch den Dreck?“  
„Ja, Herr Politiker, ich mein,

Es wird die Zonenfrage sein.  
’s ist wieder so ein neuer Grund  
Für Pan-Europa, Völkerbund!“

### Ein mißglückter Abrüstungsversuch

Drei Freunde waren aus lieber alter Gewohnheit dem Alkoholgenuß ergeben. Schon oft, wenn sie „voll“ waren, hatten sie im Uebermut der Freude böse Hänkel miteinander bekommen und sich die rauchenden Köpfe blutig geschlagen. Hintendrein tat es ihnen immer furchtbar leid. Sie schämten sich ihrer Roheit und Un-

vernunft. Sie hatten dann, wie der Volksmund sagt, den moralischen Katzenjammer.

In einem solchen Gefühl schleichender Wehmut kamen sie überein, den Alkohol als ihren Feind, Körper- und Seelenvergifter zu betrachten und auf seine „Abrüstung“ hinzuwirken. Allen Ernstes gingen sie an die nicht leichte Aufgabe heran. Man wollte nicht zu viel auf ein Mal fordern, sondern auf dem Wege über eine gemäßigte Temperenz allmählich zur völligen Enthaltbarkeit vordringen. Man wollte aus dem Bannkreis des „Roten Kreuzes“ (die allegorische Ausdeutung

dieses Bildes sei hier in eines jeden Belieben gestellt!) in den des „Blauen“ hinüberwechseln.

Als Männer der Tat packten die Drei das schwierige Problem kräftig an der hohlen Wurzel an. Bisher waren sie nur gelegentlich zusammengetroffen. Jetzt aber vereinigten sie sich Abend für Abend im „Hotel des Nations“, um die Sache gründlich zu besprechen. Dabei ging es natürlich nicht trocken zu (man mußte sich doch erst daran gewöhnen). Im Gegenteil, man war meist so animiert, von den kniffligen Erörterungen so an- und aufgeregt, daß man vergaß, auf den an-

#### WAFFEN

363

Brownings, Doppelflinten, Drillinge, Bockbüchsen, Ord.-Gew., Stutzer, Gehörschoner, Vieherschussapparate, Munition etc. Kataloge verlangen. Telefon 646.

F. KUCHEN, WINTERTHUR.

